Inf.-Reg. Nr. 106, zum Fest.-Gefängn. kommandirt, Speer im Inf.-Reg. Nr. 100, von dem Kommando bei der Unteroffizierschule enthoben, v. Schulz im Jäger-Bat. Nr. 12, in dem Kommando von der Unteroffiziervorschule zur Unteroffizierschule übergetreten, Siebelis im Inf.-Reg. Nr. 106, von dem Kommando zum Fest.-Gefängn. enthoben, Franz im Inf.-Reg. Nr. 133, von dem Kommando als Erzieher bei dem Kad.-Corps enthoben und in das Inf.-Reg. Nr. 139 versetzt, Kreller im Inf.-Reg. Nr. 107, zur aushilfsweisen Verwend. als Erzieher zum Kad.-Corps kommandirt, v. Kirchbach im Jäger-Bat. Nr. 13, von dem Kommando zur Unteroffizierschule enthoben, Wagner im Inf.-Reg. Nr. 178, zur Unteroffizierschule kommandirt, Hager im Inf.-Reg. Nr. 139, unter Belass. in dem Kommando beim topogr. Bur. des Generalstabes bis 30. April d. J. in das Schützen-Reg. Nr. 108 versetzt. — Die Lints.: v. Wikleben, Mucke im Inf.-Reg. Nr. 178, Lücke im Inf.-Reg. Nr. 103, diesen unter Belass. in dem Kommando bei der Ard.-Abth., v. Ehrenstein im Jäger-Bat. Nr. 12, unter Belass. in dem Kommando als Erzieher bei dem Kad.-Corps, Kirchner im Inf.-Reg. Nr. 181, zu Oberlints. befördert, Goethe im Inf.-Reg. Nr. 133, Gerlach im Inf.-Reg. Nr. 134, ersteren unter Enthob. von dem Kommando bei der Unteroffizierschule, zur Dienstleist. bei der Intend. des 19. (2. K. S.) Armeecorps, Imhof im Inf.-Reg. Nr. 181, Schierholz im Inf.-Reg. Nr. 107, zur Unteroffiziervorschule kommandirt, Möller im Inf.-Reg. Nr. 103, in dem Kommando von der Unteroffiziervorschule zur Unteroffizierschule übergetreten, Grahl im Inf.-Reg. Nr. 102, Grimm im Inf.-Reg. Nr. 133, zur Unteroffiziervorschule, Frhr. v. Gregory im Gren.-Reg. Nr. 101, als Erzieher zum Kad.-Corps kommandirt, Rothlauf im Inf.-Reg. Nr. 179, auf 1 Jahr zur Dienstleist. bei dem Feldart.-Reg. Nr. 77 kommandirt, Tempel à la suite des Inf.-Reg. Nr. 107, unter'm 1. April d. J. in das Inf.-Reg. Nr. 179 eingereiht. — Die Rittmstr.: Frhr. v. Gaul, Esk.-Chef im Carab.-Reg., unter Vers. zum Stabe des Königin Hus.-Reg. Nr. 19, Frhr. v. Luttitz, Esk.-Chef im Ul.-Reg. Nr. 18, unter Vers. zum Stabe des Carab.-Reg., v. d. Decken im Ul.-Reg. Nr. 17 u. Adj. beim Gen.-Kommando des 19. (2. K. S.) Armeecorps, zu Majoren, vorl. ohne Patent, befördert, v. Anderten, Rittmstr. u. Esk.-Chef im Ul.-Reg. Nr. 17, ein Patent seines Dienstgrades verliehen. — Die Oberlints.: v. Wolffersdorff, im Ul.-Reg. Nr. 17, unter Belass. in dem Kommando bei der Kgl. Sächs. Gesandtschaft in Berlin u. unter Vers. in das Ul.-Reg. Nr. 18, Garten-Kraft im Königs Hus.-Reg. Nr. 18, diesen unter Vers. in das Carab.-Reg., — zu Rittmstrn. u. Esk.-Chefs, vorl. ohne Patent, die Lints.: Frhr. v. Fritsch, à la suite des Carab.-Reg., v. Wolffersdorff im Ul.-Reg. Nr. 18, — zu Oberlints. befördert. — Die Hauptleute u. Battr.-Chefs: Kalisch im Feldart.-Reg. Nr. 28, zum Stabe des Feldart.-Reg. Nr. 48, Richter im Feldart.-Reg. Nr. 48, in das Kriegsministerium versetzt, Nicolai im Feldart.-Reg. Nr. 28, zum topogr. Bur. des Generalstabes kommandirt. — Die Oberlints.: Brück im Feldart.-Reg. Nr. 28, Lemmerzahl im Feldart.-Reg. Nr. 77, v. Wittern im Feldart.-Reg. Nr. 12, diesen unter Vers. in das Feldart.-Reg. Nr. 48, — zu Hauptleuten u. Battr.-Chefs, vorl. ohne Patent, Drache, Fähnr. im Feldart.-Reg. Nr. 48, zum Lint., — befördert. Reichardt, Oberlint. im Pion.-Bat. Nr. 22, unter Belass. in dem Kommando beim Kgl. Preuß. Gr. Generalstabe u. unter Beförd. zum Hauptm., in den Generalstab versetzt, Berger, Hauptm. u. Komp.-Chef im Train-Bat. Nr. 19, in Genehm. seines Abschiedsgesuches mit Pens. z. Disp. gestellt u. zum Bez.-Offiz. beim Landw.-Bez. Zwickau ernannt. Siegel, Oberlint. im Train-Bat. Nr. 12, unter Vers. in das Train-Bat. Nr. 19, zum Hauptm. u. Komp.-Chef, vorl. ohne Patent, befördert. Königsheim, charakt. Oberlint. z. Disp. u. Kommand. des Landw.-Bez. II Chemnitz, unter Verleih. des Charakters als Oberst u. des Ranges als Reg.-Kommand., zum Kommand. des Landw.-Bez. Chemnitz ernannt. Müllmann, Oberlint. z. Disp. u. Pferdevormust.-Kommissar, zugetheilt dem Landw.-Bez. Bautzen, der Charakter als Oberst verliehen, Dieckhoff, charakt. Oberlint. z. Disp. u. Bez.-Offiz. beim Landw.-Bez. I Chemnitz, zum 3. Stabs-Offiz. beim Landw.-Bez. Chemnitz ernannt. Maaß, Major z. Disp. u. Bez.-Offiz. beim Landw.-Bez. II Chemnitz, in gleicher Eigenschaft zum Landw.-Bez. Chemnitz übergetreten, Steiniger, charakt. Major z. Disp. u. Verw. des Filial-Art.-Depots Leipzig, zum Vorst. des Art.-Depots Leipzig ernannt, v. Carlowitz-Hartitzsch, Rittmstr. z. Disp. u. Pferdevormust.-Kommissar, zugetheilt dem Landw.-Bez. II Dresden, Wilhelm, Hauptm. z. Disp. u. Bez.-Offiz. beim Landw.-Bez. Pirna, der Charakter als Major verliehen. Engelke, Hauptm. z. Disp. u. Verwalter des Filial-Art.-Depots Königstein, zum Vorst. des Art.-Depots Riesa ernannt. Frhr. v. Campe, charakt. Major z. Disp., zuletzt im Ul.-Reg. Nr. 18, unter Fortgewähr. der gesetzl. Pens. und mit der Erlaubniß zum Fortragen der Uniform des gen. Reg. mit den vorgeschr. Abzeichen als Pferdevormust.-Kommissar unter Zutheil. zum Landw.-Bez. Zwickau, Graf v. Hallwyl, Rittmstr. a. D., zuletzt Esk.-Chef im Königs Hus.-Reg. Nr. 18, unter Stell. z. Disp., Fortgewähr. der gesetzl. Pens. und mit der Erlaubniß zum Fortragen der Uniform des gen. Reg. mit den vorgeschr. Abzeichen, als Pferdevormust.-Kommissar, unter Zutheil. zum Landw.-Bez. Chemnitz, Fuchs, Lint. a. D., zuletzt à la suite des Inf.-Reg. Nr. 179, in der aktiven Armee und zwar als Lint. in dem gen. Reg. mit einem Patente vom 25. Jan. 1895 M, wieder angestellt.

— Vom 1. April ab tritt auf den Linien Berggießhübel—Pirna und Großcotta—Pirna ein erweiterter Fahrplan in Giltigkeit und zwar werden auf erstgenannter Linie die beiden Frühzüge: früh 5 Uhr 25 Min. ab Berggießhübel nach Pirna und früh 6 Uhr 42 Min. von Pirna nach Berggießhübel wieder abgelassen werden, während auf der anderen Linie die beiden Züge: Vorm. 9 Uhr 13 Min. von Pirna nach Großcotta und Mittags 12 Uhr von Großcotta nach Pirna, diese jedoch nur Werktags verkehrend, zur Abfertigung kommen werden.

— Der Verkehr auf den durch Schneeverwehung unfahrbar gewesenen Linien Bad Jonsdorf—Jonsdorf, Markersdorf—Hermsdorf—Friedland i. B., Brand—Langenau und Berthelsdorf—Großhartmannsdorf ist in vollem Umfange wieder aufgenommen worden.

— Eine größere Anzahl von Angehörigen der verschiedensten Gesellschaftskreise hatte sich am Freitag im Hotel du France zusammengefunden, um die Gründung eines Zweigvereins der „Gesellschaft für soziale Reform" in unserer Stadt zu berathen. Die Vorbesprechung wurde von Herrn Staatsminister a. D. Excellenz v. Berlepsch geleitet, der sich in ausführlichen Darlegungen über die Zwecke und Ziele der Gesellschaft verbreitete; an diesen Vortrag schloß sich eine außerordentlich lebhafte und anregende Debatte, worauf die Gründung des fraglichen Zweigvereins für Dresden beschlossen wurde. Interessant war es, daß sich unter den Theilnehmern an dieser Vorbesprechung Anhänger der verschiedensten politischen Richtungen und Angehörige aller Stände befanden: Beamte, Gelehrte, Industrielle, ja sogar auch Arbeiter waren zugegen und nahmen regsten Antheil an den auf der Tagesordnung stehenden Berathungen.

— Morgen Nachmittag 5 Uhr hält der Kynologische Verein zu Dresden seine Jahresversammlung im Concerthaus des Zoologischen Gartens ab. Herr Rathsförster W. Schier aus Chemnitz hält einen Vortrag über „Jagd und Jägerei in alter Zeit", wozu Gäste freien Zutritt haben. Außerdem ist den Theilnehmern an der Hauptversammlung Gelegenheit gegeben, die von Herrn Carl Hagenbeck-Hamburg überlassene Geweih- und Gehörn-Ausstellung zu besichtigen. Es sind darunter 24 der größten und schönsten sibirischen Rehgehörne, die je gezeigt wurden: eins von diesen ähnelt bez. gleicht dem in Kassel befindlichen, in Deutschland seinerzeit erlegten Urbock, ferner zwei Gehörne der riesenhaften sibirischen Wildschafe, 2 des sibirischen Steinbocks, 2 von Cervus Maral aus dem Altai-Gebirge, 1 vom Kaukas. Hirsch mit prächtig ausgebildeter Krone, sowie 2 Geweih-Abschnitte eines unbekannten Hirsches aus Tibet. Der von Herrn Paschen im Jahre 1900 erlegte Riesengorilla und die behaarte Siamesin Mitz Krao stehen den Besuchern der Jahresversammlung gegen ermäßigtes Eintrittsgeld zur Besichtigung bereit.

— Der Dresdner Sportklub trat am Sonnabend im Saale des „Eldorado" erstmalig mit einem Vortragsabend im größeren Stil vor die Oeffentlichkeit. Nachdem der Vorsitzende, Herr Kirmse, herzliche Worte der Begrüßung an die zahlreich Erschienenen gerichtet, behandelte das Mitglied Herr Ludwig Stremmel die in 492 Tagen von dem Kölner Weltreisenden Henry Stupp theils allein, theils mit einem Freunde im Jahre 1895/96 ausgeführte Fußwanderung um die Erde, die der Vortragende, am 14. April startend, unter Einschlagung der gleichen Route zu unternehmen beabsichtigt. Herrn Stremmel stand für seinen Vortrag das sorgfältig geführte Tagebuch Stupp's zur Verfügung und er entrollte durch Vorlesung des größten Theiles der Einträge in dasselbe, unterstützt durch Verfügung einer Anzahl Lichtbilder, ein lebendiges, anschauliches Bild dieser ebenso kühnen, als gefahrvollen und an Entbehrungen und Strapazen reichen Reise. Stupp trat diese am 31. Juli 1895 von München aus an, wandte sich über Rosenheim, Wien, Budapest nach Serbien und Rumänien, berührte Konstantinopel, Trapezunt, Tiflis, Elisabethpol und Baku, wanderte durch das transkaspische Militärgebiet über Askabat nach Meschhed (Persien), durchkreuzte unter Lebensgefahr die große Salz- und Sandwüste Dasch-i-lut, ging dann entlang der Küste von Belutschistan nach Bombay und Haidenabad und an der indischen Küste entlang nach Kalkutta. Weiter passirte er Rangun, Victoria, Singapur, Siam, Annam, Hongkong, Shanghai, Nagasaki, Yokohama und Tokio. Von hier aus wandte er sich mittelst Dampfers nach der Westküste Amerikas und durchquerte dieses von Portland bezw. San Franzisko aus, die gefährlichen Rocky Mountains, Wisconsin (Milwaukee), Illinois (Chicago) und Ohio (Cleveland) passirend, nach New-York, um von hier mittelst Dampfers nach Liverpool zu reisen. Von hier ging er nach Dover, fuhr über den Kanal, wanderte weiter nach Brüssel, Luxemburg und Straßburg und traf am 5. Dezember 1896 wieder in München ein. In seinen Tagebuchnotizen gedenkt der Reisende rühmend des freundlichen Entgegenkommens und der Unterstützung, welches ihm von Behörden und Machthabern fast allenthalben auf seiner Reise gewährt wurde. Der Vortrag fand lebhaften Beifall, nur war er — er dauerte mit einer kurzen Pause über zwei Stunden — entschieden zu lang und mußte bei allem Interesse, das man ihm entgegenbrachte, dieses stark herabstimmen und abspannend auf den Zuhörer wirken.

— Bei zahlreicher Betheiligung nahm vorgestern der unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August stehende Dresdner Bau- und Sparverein die Einweihung des Thüme-Hauses in Gittersee vor. Das Haus selbst macht in seiner altdeutsch-ländlichen Bauweise einen freundlichen Eindruck; auch die acht Wohnungen im Innern zeigen viel Annehmlichkeiten, sodaß der Miethzins von 180 bis 200 Mk. kein zu hoher ist. Den Grund und Boden schenkte Herr Fabrikbesitzer Göhldt, während Herr Baumeister Thüme-Dresden den Bau ausführte. Die Einweihung vollzog der Vorsitzende des Aufsichtsrathes, Herr Landgerichtsdirektor Becker. Redner wies darauf hin, daß der Erfolg des Vereins ein gutes Bindeglied zwischen Kapital und Arbeit bildete. Abends fand im Kippenhahn'schen Gasthofe zu Coschütz eine Versammlung statt, in welcher Herr Briefträger Stöcker, Mitglied des Aufsichtsrathes, über Ziele und Erfolge des Vereins referirte. Im Verlauf des Vortrags kam zur Sprache, daß der Verein beabsichtige, das Dienstmädchenheim in Plauen anzukaufen und zu einem Heim für einzeln dastehende Männer umzubauen. Auch des Neubaues eines Doppelwohnhauses (Anton Reiche-Haus) in Plauen wurde gedacht. Hieran knüpfte sich eine belebte Debatte. Pläne der Projekte hatte Herr Baumeister Schilling-Plauen ausgestellt.

— Zu dem am Sonnabend Abend von den Dresdner Gut-Templerlogen einberufenen öffentlichen Vortragsabend hatte sich eine ansehnliche Zahl von Freunden der Abstinenz im Saale der „Walhalla" eingefunden. Herr Zeichenlehrer Richard Bretschneider behandelte in etwa einstündiger Rede die Trunksucht und ihre Abwehr. An vielen Beispielen aus der reichen einschlägigen Litteratur erläuterte Redner die schädlichen Folgen der nicht mehr als Laster angesehenen, sondern als Krankheit erkannten Sucht der Gewohnheitstrinker und kam auf die Löbtauer Vorgänge, den Bauarbeiter-Krawall und den Fall Kunte, zu sprechen. Das Rekrutenmaterial für die Trunksüchtigen bildeten die Gelegenheitstrinker; beide Kategorien seien an der Verübung von Verbrechen und Vergehen, wie die Untersuchungen des Sanitätsrathes Dr. Baer, des Oberarztes in Plötzensee bei Berlin, ergeben haben, in erschreckendem Maße betheiligt. Zur Bekämpfung dieses Uebels sei vor Allem die Erkenntniß des einfachen Grundsatzes nothwendig, daß der Alkoholismus vom Alkohol komme. Hieran sei festzuhalten! Man befolge daher völlige Enthaltsamkeit; denn die Uebung von Mäßigkeit genügte nicht, da sie doch hin und wieder Anlaß zu Ausschreitungen gäbe. Vorbeugung sei auch hier wichtiger als Heilung. Ganz besonders mißbilligte Redner die Trinksitten. Zur Beseitigung der Trunksuchtsgefahren forderte Herr Bretschneider das gesetzliche Verbot des Branntweinschankes; solange dies nicht bestehe, müßten die Strafrichter bei im betrunkenen Zustande begangenen Vergehen auf mildernde Umstände zukommen. Mit der Aufforderung, die Bestrebungen des über alle Erdtheile verbreiteten Ordens der Gut-Templer durch Beitritt zu unterstützen, schloß der mit Beifall aufgenommene Vortrag, dem eine freie Aussprache folgte, an der sich u. A. die Herren Stadtgartendirektor Degenhard und Dr. Stegmann betheiligten.

— Ein Männergesangverein, der von vornherein auf eine volle Besetzung des großen Tivoli-Saales rechnen kann, muß schon eines guten Rufes sich erfreuen. Diese Voraussetzung traf vorgestern Abend anläßlich des Concertes des Männergesangvereins „Dresdner Liederhain" zu und auch der Verlauf des Abends rechtfertigte das Vertrauen zu der alten wackeren Sängerschaft und ihrem bewährten langjährigen Liedermeister Herrn Königl. Musikdirektor Kantor Gustav Schöne. Als Stammhalter der Gruppe Dresden des Sächsischen Elbgausängerbundes hatte es sich der Verein angelegen sein lassen, die in dem Programm des Elbgau-Bundes-Sängerfestes in Pulsnitz am 21. Juli d. J. befindlichen Chöre schon jetzt fleißig zu studiren und es kamen bereits sieben dieser Chöre vorgestern in recht guter Weise zu Gehör. Besonders freundlich aufgenommen wurde u. A. ein neuerer Chor Döring's „Die Reben blühn". Auch die Quartett-, Duett- und Sololänger machten ihrem Verein und seinem tüchtigen Dirigenten alle Ehre. Herr Schüßler spielte mit gutem Gelingen eine Cavatine von Lauterbach für Violine. Die Concertsängerin Frl. Geidel brachte mit ihrem frischen, ausgiebigen, wohlklingenden Sopran durch eine Anzahl Lieder am Klavier angenehme Abwechselung in das Programm. Die Klavierbegleitung führte Herr Lehrer Albin Roth zufriedenstellend aus.

— Eine ziemlich schwierige Aufgabe hatte sich der Männergesangverein „Phönix" gestellt, als er die „Gesellenfahrten" von Julius Otto auf das Programm seines vorgestern in Meinhold's Sälen abgehaltenen Concertes setzte. Er entledigte sich aber seiner Aufgabe in achtunggebietender Weise, so daß die Vorträge zu einem wahren Genuß auch für verwöhntere Zuhörer wurden. Man bekam das schöne und dankbare Werk in einem Guß zu hören, groß angelegt und peinlich sauber herausgearbeitet vom ersten bis zum letzten Chor. Der Erfolg, den der „Phönix" erzielte, ist um so höher anzuschlagen, als der Verein durch den plötzlichen Abgang seines bisherigen Liedermeisters in eine peinliche Lage versetzt worden war und Herr Kapellmeister Gerlach erst seit kurzer Zeit in dankenswerther Weise das Amt eines provisorischen Liedermeisters übernommen hat. Was er mit seinen, allerdings sehr gut disziplinirten Sängern hat, zeugte von einer vorzüglichen künstlerischen Auffassung und ehrte nicht minder den Fleiß und das Können des sehr glücklich zusammengesetzten Gesangskörpers. Das „Schlosserlied" war ein kleines Kabinetstück in Bezug auf feinfühligen Gesangsvortrag und das „Quodlibet" sowie das „Lied von der rothen Nase" ließen auch in technischer Hinsicht keinen Wunsch offen. Auch die Solisten thaten ihre Schuldigkeit. Es erübrigt nur noch, zu konstatiren, daß der deklamatorische Theil der „Gesellenfahrten" in sich bestens bewährenden Händen lag. Herr Rezitator Paul Mürbe wuchs im Verlauf der Vorträge und half so auch an seinem Theil, daß der vorgestrige Sonntag sich zu einem Ehrentage für den „Phönix" gestaltete. Es dürfte vom Verein gewiß kein Fehlgriff sein, wenn er baldigst eine nochmalige Aufführung des herrlichen volksthümlichen Werkes veranstaltete.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Nach der vorgestrigen Mittagstafel unternahm das Kaiserpaar eine Ausfahrt und sodann einen Spaziergang im Bellevue-Park und wohnte Abends der Vorstellung im Schauspielhause bei. Gestern hörte der Kaiser im Auswärtigen Amte den Vortrag des Reichskanzlers und empfing im Schlosse den Statthalter der Reichslande, ferner den Chef des Civilkabinets v. Lucanus und den Admiral a. D. v. Werner.

Der Kaiser hat der evangelischen Kirchengemeinde in Bentschen ein Gnadengeschenk von 60 000 Mark zum Bau einer Kirche bewilligt.

Bei der Beerdigung des Schiffrhebers Karl Laeisz in Hamburg legte der Gesandte v. Wolff-Metternich im Auftrage des Kaisers am Sarge einen Lorbeerkranz nieder, dessen Schleife die kaiserliche Krone und ein „W." trug.

Der fast 17jährige Prinz Adalbert, der dritte Sohn des Kaisers, wird sich am 18. April in Kiel an Bord des Schulschiffes „Charlotte" einschiffen, das alsdann eine Ostseereise antreten und russische und schwedische Häfen anlaufen wird.

Der frühere Reichskanzler Fürst Chlodwig Hohenlohe-Schillingsfürst hat sich von Meran nach Kolmar i. Els. zu seinem dort lebenden Sohne begeben. Prinzeß Elisabeth, die Tochter des Fürsten, nimmt einige Zeit in Nizza Aufenthalt.

Eine in ausländischen Blättern verbreitete Meldung von dem Selbstmord des Ministerpräsidenten Generals Freiherrn Schott v. Schottenstein beruht, wie aus Stuttgart offiziös erklärt wird, auf „leichtfertiger" Erfindung.

Wie in militärischen Kreisen verlautet, wird der frühere Gouverneur von Ostafrika, Generalmajor Liebert, an Stelle des Generalleutnants v. Massow, der in den Ruhestand tritt, zum Kommandeur der 12. Division ernannt werden.

Wie schon erwähnt, wird Anfang April eine neue Reichsanleihe zur Subskription aufgelegt werden. Zur Emission werden 300 Millionen Mark 3prozentiger Konsols gelangen. Da diese Anleihe nur einen Ertrag von etwa 260 Mill. Mk. ergeben wird, der Regierung aber Anleihekredite bewilligt sind im Betrage von 346 Mill. Mk., so werden späterhin noch weitere Anleihen zur Beschaffung der übrigen 87 Mill. Mk. aufgenommen werden müssen, es sei denn, daß inzwischen von China Kapitalentschädigungen geleistet werden. Nach der „Nordd. Allg. Ztg." ist der Emissionskurs auf 87½ festgesetzt. Ein Artikel der „Köln. Ztg." führt zur neuen Anleihe aus, in der deutschen Geschäftswelt werde der Beschluß, die neue Anleihe noch vor Ostern zur öffentlichen Zeichnung aufzulegen, mit großer Genugthuung begrüßt, denn seit Monaten bei man auf die Ausgabe der Anleihe vorbereitet, das Publikum habe sich in letzter Zeit immer mehr den feste Zinsen tragenden Anleihen des Reiches, der Einzelstaaten und der Städte zugewandt, und das Vertrauen auf ein weiteres Steigen dieser Anlagewerthe tritt gerade jetzt besonders hervor. Insoweit haben sich allerdings die Verhältnisse an unserem Geldmarkt seit dem vorigen Herbst wesentlich verändert. „Wir haben seinerzeit, schreibt das Kölnische Blatt weiter, auf den schweren und verhängnißvollen Fehler hingewiesen, den Ende Februar 1899 der Finanzminister v. Miquel machte, als er die Verhandlungen über eine 200 Millionen-Anleihe mit einer großen Bankengruppe schroff abbrach und den ganzen Betrag allein an die Deutsche Bank zu einem allerdings ungewöhnlich hohen Kurse übertrug. Der Fiskus hat dabei freilich vorübergehend ein recht glänzendes Geschäft gemacht. Die Deutsche Bank hat ihrerseits bewiesen, welche Macht und welchen Einfluß sie weithin ausübt. Das Ergebniß der Zeichnung auf die zum Kurse von 92 aufgelegten 200 Mill. Mk. war im hohen Grade überraschend und erfreulich. Es wurden rund 4 Milliarden gezeichnet, wobei sich auch das Ausland in starkem Maße betheiligte; das Ergebniß konnte als ein glänzendes Zeugniß des allseitigen Vertrauens in die Finanzverhältnisse des Reiches und Preußens, und zugleich als der Ausdruck der Zuversicht zu der Friedenspolitik Deutschlands begrüßt werden. Aber bei der Eigenart der finanziellen Begebung erwies sich dieser Erfolg nicht als dauernd. Schon wenige Monate später, am 4. Juli, wurde von konservativer Seite lebhafte Klage über den Rückgang des Kurses geführt, zumal da unmittelbar vorher der sächsische Finanzminister eine sächsische 3prozentige Anleihe zu 85 Prozent auf den Markt zu bringen sich veranlaßt gesehen hatte. Seitdem setzte sich das Fallen des Kurses sehr zum Schaden aller Derjenigen, welche die Anleihe zu 92 erworben hatten, bis auf etwas unter 84 fort. Es hat jetzt keinen Zweck mehr, auf alle die Begleiterscheinungen hinzuweisen, die mit diesem Sinken des Kurses verbunden waren. Wir haben wiederholt unsere mahnende Stimme erhoben, mehr als bisher darauf Acht zu geben, daß nicht darin die Kunst einer weisen und umsichtigen Finanzverwaltung bestehe, im Augenblick der Auflegung einer Anleihe den höchsten Kursgewinn zu erzielen, sondern vielmehr darin, mit der Zeichnung auf die Anleihe, namentlich auch für die kleineren Kapitalisten, eine solche Aussicht auf Gewinn zu verbinden, daß eine dauernde Anlage des Privatkapitals in diesen Werthen gesichert bleibt. Zu dem Ende haben wir namentlich im vorigen Herbst, als noch alle Welt vorzog, sich höher verzinslichen, aber weniger sicheren, insbesondere industriellen Werthen zuzuwenden, nachdrücklich gemahnt, mehr als bisher auf eine Pflege des Konsols-Kurses Bedacht zu nehmen; in Ausführung dieser Mahnung hatten wir den Gedanken befürwortet, bei einem neuen Anleihebedarf zum früheren Typ einer tilgbaren Anleihe zurückzukehren, vorausgesetzt, daß die Verhältnisse des Geldmarktes beim Zeitpunkt der Auflegung der Anleihe sich gegenüber der Geldlage im Herbst nicht wesentlich verändert haben sollte. Diese Voraussetzung hat sich indessen nicht erfüllt. Bei Beginn des Winters trat an der Börse eine wesentliche Reinigung im Kursstande der Dividendenwerthe ein; die Lage der Industrie bewölkte sich, hoffentlich nur vorübergehend; der Krach der Spielhagen-Banken trat hinzu; die Wirren in China, die schlimme Lage Englands in Transvaal wirkten mit, und so begannen immer weitere Kreise sich von den weniger sicheren Werthen abzuwenden und wiederum in weitem Umfange fest verzinsliche Anleihen zu bevorzugen. Die städtischen Anleihen und die Anleihen einer Reihe von Einzelstaaten haben den ersten Vortheil davon gehabt; bald trat aber auch das Vertrauen zu den Pfandbriefen unserer großen Hypotheken-Aktienbanken wieder allmählich in seine alte Kraft zurück, und auch die Anleihen des Reiches und Preußens begannen sich immer mehr im Kurse zu befestigen und zu heben. Seit dem Herbst ist infolgedessen bei den letzteren eine Kursbesserung von etwas über 4 Prozent zu verzeichnen, und da man jetzt bei der neuen Reichsanleihe wieder zu der alten bewährten Regel der festen Begebung der Anleihe an eine große Anzahl unserer besten und gediegensten Banken zurückgekehrt ist, so zweifeln wir nicht, daß es dieses Mal gelingen wird, ein nochmaliges Sinken der Anleihe nach der Zeichnung durchaus zu vermeiden." Das dürfte um so leichter gelingen, als zum April-Termin eine große Summe von Zinserträgen flüssig werde, die unter den jetzigen Verhältnissen des Geldmarktes voraussichtlich mit einem sehr großen Betrage zur dauernden Anlage in der neuen Reichsanleihe verwendet werden würde. Wenn man bedenke, daß die erste 3prozentige Anleihe im Jahre 1891 zu 84,40 aufgelegt worden ist, so könne der Reichsfiskus auch mit dem jetzigen Zeichnungspreise von 87,50 im hohen Grade zufrieden sein.

Der Verein zur Hebung der Fluß- und Kanal-Schiffahrt für Süd- und Westdeutschland hielt in Frankfurt a. M. eine Mitgliederversammlung ab, in der preußische, hessische und bayerische Handelskammern vertreten waren. Die Versammlung nahm eine Resolution an, worin die Zustimmung zu der großen Mittellandkanal-Vorlage ausgesprochen und die Ausführung der Mosel-, Saar- und Lahn-Kanalisirung gefordert wird.

Die Berliner Stadtverordneten nahmen einstimmig den Antrag des Ausschusses zur Berathung der Wohnungsnoth an, den Magistrat zu ersuchen, mit gemeinnützigen Baugesellschaften und gemeinnützigen Aktiengesellschaften zum Zweck der Vereinbarung in Verbindung zu treten, wie durch städtische Unterstützung eine erhebliche Anzahl kleiner und billiger Wohnungen herzustellen ist. Die erforderlichen Kapitalien sind aus einer Anleihe aufzubringen. Vorher wurde ein sozialistischer Antrag abgelehnt, der entsprechende Bauten von Seiten der Stadt auf städtischem Terrain verlangt.

Gegen das Urtheil der Nürnberger Strafkammer in Sachen der Graßmann'schen Broschüre über die Liguori'sche Moraltheologie ist bereits Revision beim Reichsgericht eingelegt worden, so daß das letztere, welches schon einmal ein die Beschlagnahme verfügendes Urtheil der Nürnberger Strafkammer aufhob, sich nunmehr zum zweiten Mal mit dieser Sache befassen wird. Aus dem Urtheil der Strafkammer, dessen Verlesung über dreiviertel Stunden in Anspruch nahm, ist hervorzuheben, daß sowohl eine unmittelbare als eine mittelbare Beschimpfung der katholischen Kirche und deren Einrichtungen in der Broschüre erblickt wird. Gegenüber dem Einwande der Vertheidigung, welche auf das freisprechende Urtheil der Stettiner Strafkammer hinwies, ist im Urtheil bemerkt, daß dadurch keineswegs der Grundsatz „ne bis in idem" verletzt werde. Gegenüber der Anregung, nicht die ganze Broschüre, sondern nur einzelne Theile zu beschlagnahmen, bemerkt dann das Urtheil, daß dies unmöglich sei, da sich die Beschimpfungen wie ein rother Faden durch die ganze Broschüre ziehen.

Das juristische Mitglied des Konsistoriums für die Mark Brandenburg, Konsistorialrath Reicke, der Verfasser des im vorigen Sommer im Breslauer Sommertheater aufgeführten Stückes „Freilicht", welcher sich der durch die lex Heinze veranlaßten Bewegung angeschlossen hatte und Vorstandsmitglied im Goethebund wurde, ist, wie das Stöcker'sche „Volk" mittheilt, veranlaßt worden, aus dem Vorstand des Goethebundes auszuscheiden. Durch eine Petition hatte die brandenburgische Synode bei dem Generalsuperintendenten Beschwerde geführt, daß Konsistorialrath Reicke durch seine Mitgliedschaft bei dem Bunde Aergerniß gegeben habe. Es war ihm besonders zum Vorwurf gemacht worden, daß er den in einer der letzten Versammlungen des Bundes gegen die evangelische Kirche gerichteten Angriffen nicht entgegen getreten sei.

Im Waldenburger Industriebezirk haben die Gruben den Zentner Staubkohle von 65 auf 60 Pfennige, Kleinkohle von 70 auf 65 Pfennige ermäßigt.

Ungarn. Die ungarische Quotendeputation konstituirte sich.

Frankreich. Weniger geräuschvoll, aber bei Weitem nachhaltiger als in Oesterreich ist in Frankreich eine „Los von Rom"-Bewegung im Gange, die zu einer schon fühlbar werdenden Stärkung des Protestantismus zum Ausdruck kommt. Neuerdings lenkt in dieser Beziehung der Südwesten Frankreichs die Aufmerksamkeit auf sich. Die Bewegung hat dort eine Bedeutung erlangt, die auch die Pariser klerikalen Blätter anerkennen müssen und in der Regel so anerkennen, daß sie durch Entstellungen und Verdächtigungen Mißtrauen gegen sie zu erregen suchen. Besonders stark tritt die in den letzten Zeiten in Fluß gekommene Ausbreitung des Protestantismus in dem Departement Gironde, dessen Hauptstadt Bordeaux ist, zu Tage. Die Bewegung stammte von den beiden Departements Charente, wo sie schon über zwanzig Jahre im Gange ist, herüber und kam zuerst 1880 in der kleinen Ortschaft Saint-Aubin de Blaye zum Ausbruch. Von da an ging es mit reißender Schnelligkeit weiter; in den nächsten vier Jahren waren gegen dreißig Ortschaften in der Gironde und den benachbarten Distrikten der beiden Charente zum protestantischen Bekenntniß übergetreten. Heute nach zehn Jahren ist die von Saint-Aubin de Blaye ausgegangene Bewegung zu folgenden Ergebnissen gelangt: In den Gemeinden des Arrondissements Blaye und des Südwestens der Charente-Inférieure bestehen jetzt sechs protestantische Kirchen, mehrere Bethäuser, drei Schulen und drei